

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834**

11.4.1834 (Nr. 100)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 100.

Freitag, den 11. April

1834.

## Deutscher Bund.

Vom Main, 3. April. Die luxemburgische Angelegenheit zieht noch immer die Aufmerksamkeit auf sich. Es befinden sich dormalen Abgeordnete von Oesterreich, Preussen und den Niederlanden in Biebrich, um den Herzog von Nassau zu bewegen, seinen Konsens zu den Vorschlägen des Königs der Niederlande in Betreff Luxemburgs zu geben. Die frühern Vorschläge des Haager Kabinetts bestanden wie bekannt darin, daß der wallonische Theil des Großherzogthums Luxemburg nach dem Traktat vom 15. Nov. 1831 mit Belgien, das hiefür im Limburgischen zu gewährende Aequivalent aber mit den Niederlanden vereinigt werde. Hiernach würde der deutsche Bund den wallonischen Theil des Großherzogthums ohne Entschädigung abtreten und der Herzog von Nassau auf seine eventuellen Successionsrechte in diesem Theile des Großherzogthums zu verzichten haben. Wir möchten vermuthen, daß die Vorschläge, deren Ueberbringer Graf Neede ist, hievon nicht wesentlich verschieden sind. Da Oesterreich und Preussen die Wünsche des Königs der Niederlande unterstützen, so kann angenommen werden, daß man, sobald die Einwilligung des Herzogs von Nassau vorhanden ist, von Seite des deutschen Bundes keine weitem Anstände voransieht. Fast man den Zweck, der dadurch erreicht werden soll, ins Auge, so kann die Abtretung des unbedeutenden Gebiets in dem Großherzogthume Luxemburg an und für sich kaum als ein Opfer betrachtet werden. (?) Zu wünschen ist indeß, daß solche Vorgänge sich nicht wiederholen mögen, weil sonst neuerdings der Glaube entstehen könnte, die mindermächtigen deutschen Staaten hätten die Verpflichtung, die Erhaltung oder Wiederherstellung des allgemeinen Friedens auf ihre Kosten zu erkaufen. Belehrend ist es immerhin, daß Frankreich, welches sich so gern den Anschein geben möchte, als protegire es die mindermächtigen deutschen Staaten, solche Gebietsabtretungen am eifrigsten betreibt. Es zeigt dies am deutlichsten, was Deutschland zu erwarten hätte, wenn es jemals den Zusicherungen seines gallischen Nachbarn vertrauen könnte.

(Allg. Ztg.)

## Kurhessen.

Kassel, 6. April. Von den mannichfachen Forderungsansprüchen, die noch aus dem aufgelösten Königreiche Westphalen herrühren, ist es endlich den thätigen Bemühungen des Bevollmächtigten in diesen Angelegenheiten, Dr. P. W. Schreiber, gelungen, eine jener Reklamationen ihrer Anerkennung zuzuführen. — Die vorhinigen Staatsdiener in Kurhessen erhalten gegenwärtig ihre in

damaliger Zeit baar geleisteten Kauttionen, sammt Zinsen vom Tage der Uebernahme, zurückbezahlt, welche Entschädigungen auch bereits theilweise statt gefunden haben; während indessen die zu gleichem Ansprüche berechtigten Kautionäre, die ihre Dienstgarantien in westphälischen Staatspapieren eingelegt, sich bis jetzt noch keiner Berücksichtigung erfreuen dürfen. — Bei dem regen Eifer des gedachten Bevollmächtigten steht übrigens zu erwarten, daß auch diese Angelegenheit hoffentlich bald zu einem erwünschten Resultate gelangen wird, was rücksichtlich der westphälischen Domänenkäufe in Kurhessen nunmehr ebenfalls wohl mit Gewißheit vorauszusetzen ist, da eine Kommission zur Regulirung jener Ansprüche niedergesetzt worden.

Wie man vernimmt, so ist Hr. Dr. Schreiber von seinen zahlreichen Kommittenten dringend veranlaßt, die noch unerledigten, aus dem Königreiche Westphalen herrührenden Ansprüche auf's Neue bei dem versammelten Kongress in Wien persönlich zu betreiben.

(Kass. allg. Ztg.)

## Baiern.

München, 7. April. Heute hielt die Kammer der Abgeordneten nach den Osterferien wieder ihre erste Sitzung, worin sie beschloß, statt des in einer politischen Untersuchung von der Instanz entbundenen Abgeordneten Brandenburg, den Ersatzmann Ministerial v. Kinecker zu berufen, dagegen dem Abgeordneten Sulmann vorerst nur einen vierwöchentlichen Urlaub zu ertheilen.

(Allg. Ztg.)

## Oesterreich.

Wien, 3. April. Se. k. Hoh. der Erzherzog Ferdinand von Este ist nach Siebenbürgen und Se. k. Hoh. der Erzherzog Maximilian von Este zum Besuch bei seinem durchlauchtigsten Bruder nach Modena abgereist. — Heute ist die türkische Post vom 18. März hier eingetroffen, die Briefe sind aber noch nicht ausgegeben. Vorläufig erfährt man, daß der kön. griechische Gesandte Zographos auf einer griechischen Kriegsbrigg in Konstantinopel angekommen war.

(Allg. Ztg.)

## Preussen.

Berlin, 2. April. Der Fürst Pückler, Verfasser des Werkes: Tutti Frutti, macht, wie es heißt, eine Reise nach Amerika, und wird erst in 5 Jahren zurückkehren. — Auf dem Magistratsvorwerke Rüdersdorf sollen für Berlin, namentlich für die verarmten Weber, Armenkolonien angelegt werden. Ein hiesiger wohlthätigen Bankier hat diesen Plan in Vorschlag gebracht, und eine Un-

terstützungssumme für dessen Ausführung zugesichert. — Der Herzog von Lucca wird bald in Berlin erwartet. — Die Sendung des Baron v. Neumann nach Biberich wird allgemein hier als eine erste Frucht der Wiener Konferenzen betrachtet. Der gleichzeitige Abgang des Grafen v. Reede aus dem Haag eben dahin beweist, daß die holländisch-belgische Angelegenheit von Haus aus zu den verhandelnden Gegenständen gehörte. (N. K.)

### Frankreich.

Paris, 7. April. Der ehemalige Minister Barthe ist zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt.

— Das Journal des Debats widerspricht den Angaben, welche die Oppositionsblätter über die Abdankung des Hrn. Barbé-Marbois verbreitet haben, und widerlegt auch die hämischen Insinuationen, welche in jenen Blättern über den Charakter und den Bestand des neuen Ministeriums enthalten sind.

— Die Debats kommen auch auf die Gewerbfragen des Landes und sagen, man habe erst Ruhe und Ordnung gegen die Aufrührer schaffen müssen, ehe man mit Erfolg in der jetzigen Session an jene Fragen kommen könnte. Das Blatt sucht die Ansicht zu bekämpfen, als stehe der industrielle Norden Frankreichs dem ackerbauenden Süden in seinen Interessen feindlich entgegen.

— In der Sitzung der Deputirtenkammer am 4. d. wurde am Schlusse noch der Antrag des Hrn. v. Mosbourg, vermöge dessen alle in Handelsverträgen mit der Regierung Stehenden von der Kammer ausgeschlossen werden sollten, mit starker Mehrheit verworfen, und hierauf wurden noch mehrere Gesetzesentwürfe von rein örtlichem Interesse angenommen.

Paris, 31. März. Der General Romarino hat seine Vertheidigung geschrieben. Die Broschüre ist so unbedeutend als irgend eine, aber sie ist nützlicher als dergleichen Waare gewöhnlich zu seyn pflegt, und wahrscheinlich das Beste, was Romarino irgend zu Stande gebracht hat. Das scheint ein Räthsel, doch die Auflösung liegt nahe. Diese Vertheidigung hebt den Vorhang von dem grünen Possenspiele weg, das der revolutionäre Auswurf mit den Völkern zu treiben versucht; sie deckt auf erschöpfende Weise die Verkehrtheit der Begriffe, die bodenlose Eitelkeit und die Erbärmlichkeit der Leute auf, die sich für die Bevollmächtigten der Zivilisation und aller Völker ausgeben, um das Bestehende über den Haufen zu werfen und durch eine neue, von ihnen außerlesene Ordnung zu ersetzen. Wirklich, dies Büchelschen ist eine heilsame Erscheinung; es ist eine Dosis Nieswurz unter die Abderiten geworfen; man kann es nicht genug verbreiten. Wer kennt nicht das Bild, die verkehrte Welt genannt, womit man Kinder zu unterhalten pflegt? Romarino und seine Gefährten verdienen einen Platz darin. Gehen diese Leute damit um, ein Land anzuzünden, so nennen sie das: dessen heilige Rechte vertheidigen. Säen sie Bürgerkrieg, Aufruhr, Mord und Todtschlag, so heißt das, die Ordnung begründen, Glück und Wohlfahrt verbreiten. Hängt ein Volk an seinem Boden, an seinem Eigenthum, an dem

was beide schützt, an der Regierung und an dem Gesetze; so ist es an das Joch geschnitten. Lehnen sich in einem Lande ein Paar Müßiggänger gegen das Gesetz auf, umgeben sie das Recht, stören sie die öffentliche Ruhe, so sind das Helden der Freiheit. Trug, Raub Hochverrath sind Tugenden, Treue, Ordnungsliebe, Gehorsam Laster. Wer herrscht, heißt Tyrann; wer gehorcht, Tyrannenknecht. Fremde Bettler aber, Weltvagabunden, ohne Achtung für irgend eine der unerlässlichen Grundlagen der Gesellschaft, das sind nach ihrer Lehre die Leute, welche die Welt zu regieren bestimmt sind. Sie ernennen sich zu Regenten, zu Ministern, zu Generalen; sie borgen dem Gebäude, das sie umwerfen wollen, die Eintheilungen, den Aufputz, die Bürgschaften ab; sie möchten sich gar gern darin einquartieren und stellen sich verwundert, daß Herrscher und Völker sich nicht eine Ehre daraus machen, ihnen die Thüren zu öffnen. Diese scheußliche Jonglerie, wie Romarino sie richtig nennt, muß zuletzt in der allgemeinen Verachtung ersticken. Es ist begreiflich, daß es überall einige Karren gibt, die hinter ihr herlaufen, aber unser Jahrhundert ist nicht so tief gefallen, daß deren Zahl sich nicht täglich minderte. (Allg. Ztg.)

Strasbourg, 8. April. Die Ztg. des D. u. N. K. sagt: Wir haben die verschiedenen Reden, welche bei Anlaß des Banketts gehalten worden, das die Patrioten von Strasbourg vorigen Sonntag den H. Lichtenberger, Borch und Silbermann zu Ehren gegeben, mit der größten Aufmerksamkeit durchgesehen. Man hat den Bourbonen von der älteren Linie nachgesagt, sie hätten nichts vergessert und nichts gelernt; dasselbe läßt sich von den Republikanern sagen. Ihr Hauptirrhum, der dem Lande und ihnen vorerst zum größten Nachtheil gereichen kann, besteht darin, daß sie glauben, wenn einmal die Republik in Frankreich proklamirt würde, Alles für und fertig wäre, und daß die von ihnen geträumten Fortschritte, welche wir, von Ordnung und Ruhe unterstützt, sicherer als sie zu machen hoffen, ohne gewaltsame Erschütterungen bewerkstelligt werden können. Sie sehen nicht ein, daß sie gleich nach erungenem Siege von Männern, welche eine wirkliche Gleichheit, eine Gleichheit des Vermögens, der Muth verlangen, und die sich sogar gegen die Aristokratie der Talente auflehnen würden, welche, Gott sey's gedankt, nie untergehen wird, und nimmermehr gestürzt werden kann, abgesetzt und zermalmt würden.

Die Republik verläumdet man nicht; man schildert sie so wie sie ist, ihrem Charakter getreu, mit ihrem von Gleichheit und Annahmen glühenden Geiste; man stellt sie dar wie sie mit der Gironde beginnt, und mit Robespierre endigt. Es ist dies ein fehlerhafter, falscher Kreis, aus dem sie sich nicht herauszubewegen vermag. Man betrachte vielmehr die Art und Weise, wie die Gesellschaft von ihr eingetheilt wird: Diejenigen, welche etwas besitzen, und diejenigen, welche nichts besitzen; die Unterdrückten und die Unterdrückten, der Despotismus und die Sklaverei; und nun glauben sie, daß es ihnen mit dieser ganz in der Eifersucht, in der Feindseligkeit geschöpften Eintheilung möglich wäre, alle Interessen miteinander zu versöhnen.

Das Journal, welches uns über dieses Fest einen langen Bericht erstattet, meldet, daß diese Zeremonie ruhig und in vollkommener Ordnung vorübergegangen sey. Das glauben wir gerne: das ganze Volk nahm nicht ohne Unterschied Theil am Gelage; nur die Aristokratie der Republik wohnte demselben bei: nicht eben so verhält es sich, wenn sie ihre Feste auf der öffentlichen Straße feiert; dann wären die Häupter nicht im Stande, die gute Ordnung aufrecht zu erhalten. Dies sollte ihnen eine Warnung für die Zukunft seyn.

Unmittelbar daran knüpft dieselbe Zeitung folgenden Artikel:

Folgende Stelle heben wir aus der Sammlung von rechtskräftigen Aktenstücken zur Geschichte der Revolution in Straßburg hervor:

„Am 10. Brumaire befehlen die Volksvertreter Saint-Just und Lebas, daß allein von den Bürgern Straßburgs eine Anleihe von neun Millionen gehoben werden solle; sie selbst bestimmen den verhältnißmäßigen Beitrag, und lassen den Steuerpflichtigen nur eine Frist von 24 Stunden zur Bezahlung.

„Der Ausschuß hat für die Vollziehung dieses Befehls zu sorgen und erklärt alle diejenigen, welche sich entfernen, um sich dieser Beisteuer zu entziehen, als Emigranten.

„In derselben Zeit begann das von St. Just und Lebas errichtete Tribunal in Straßburg mit seinen abscheulichen Verfahren.

„In Betracht, so lautete sein Ausspruch, daß die Bierbrauer der Gemeinde stets von Gelddurst gelei- tet worden sind, verurtheilt es sie zu einer Strafe von zwei hundert und fünfzig tausend Franken, welche sie, wofern sie nicht als Aufrührer gegen das Gesetz erklärt werden, und ihre Güter eingezogen sehen wollen, innerhalb drei Tagen zu zahlen haben.

„In Betracht, daß diejenigen, zum Nothbedarf welche zur Preiserhöhung der ersten Lebensbedürfnisse beigetragen haben, als Feinde des Menschengeschlechtes anzusehen; daß die Bäcker und Mehlhändler dieses Verbrechens schuldig sind; daß Volk aber gerächt werden und diesen Räubern ein Theil ihrer Beute wiedergewonnen werden muß, verurtheilt es sie zu dreimal hundert tausend Franken Strafe; und diejenigen, welche innerhalb der nächsten 8 Tage diesem Ausspruch nicht Genüge geleistet haben, sollen deportirt und ihre Güter konfisziert werden.“

#### Großbritannien.

London, 4. April. Der Courier bedauert den Abgang des Hrn. v. Broglie. Dieser Mann sey loyal gewesen und habe im Ausland Vertrauen verdient und gefunden, während die äußere Politik Frankreichs keineswegs eine gleiche Redlichkeit beobachtet habe. Der Courier wirft derselben vor, sie habe unter der Hand Angriffe gegen das Ausland sich bilden lassen und dann die Aufrührer im Stich gelassen, wenn sie zu unklug vorgefahren seyen.

#### Holland.

Haag, 5. April. Die diplomatische Mittheilung, die gestern den Generalstaaten im Namen der Regierung gemacht worden ist, setzt den Stand der Sachen gegenüber von Belgien bis auf den heutigen Tag auseinander und gibt besonders über die Schritte Aufschluß, welche der König von Holland wegen der eventuellen Abtretung des walonischen Theiles von Luxemburg bei den Agnaten des Hauses Nassau und dem deutschen Bundestage gethan hat. Der König hegt noch den Wunsch, die Abschließung eines definitiven Vertrages mit den Mächten zu beschleunigen, und in dieser Absicht ist Graf von Neede in Uebereinstimmung mit den Gesandten Oesterreichs und Preussens bei dem Herzoge von Nassau akkreditirt worden, um diesen Fürsten zur Ertheilung der von Seiten der Agnaten verlangten Einwilligung zu veranlassen und die Welt von der Offenheit zu überzeugen, welche mit der Politik des Königs verbunden ist. Dieser Mittheilung sind zwei diplomatische Aktenstücke beigefügt. Das erste ist eine, aus dem Haag vom 27. März d. J. datirte Note des Geschäftsträgers Sr. britischen Maj. an den Baron van Zuylen van Nyevelt, in welcher die Frage gestellt ist, ob es wahr sey, ob die Land- und die Seemacht Sr. niederländischen Maj. kürzlich bei den Gränzen Belgiens konzentriert worden, und wäre dies, zu welchem Zwecke diese Vorbereitungen gemacht worden seyen. Das zweite Aktenstück enthält die Antwort des holländischen Diplomaten. Es wird in demselben erwiedert: daß die, für die Schelde bestimmte Flottille, nachdem sie den Winter in den Häfen zugebracht, ihre gewöhnliche Stellung wieder eingenommen hat; daß es bis jetzt nicht für geeignet gehalten worden ist, sie zu vermehren; daß die Kantonnirungen der Armee in dem nämlichen Zustande sind, wie früher; daß diese ausgedehnte Stellung jeden Gedanken an eine außerordentliche Konzentration militärischer Streitkräfte bei Breda ausschließt, daß das seit dem letzten Juni angenommene Urlaubssystem keine Aenderung erlitten hat.

(Goun. de la Haye.)

#### Italien.

Ein auf den von Turin angekommenen Befehl von dem Senate in Genua erlassenes Dekret verfügt, daß alle Waffen, welche sich in den Händen von Bewohnern des Herzogthums Genua vorfinden, in die Arsenale abgeliefert werden sollen. Sehr strenge Strafen sind gegen die Zuwiderhandelnden angedroht, und es wird keinerlei Entschuldigung von ihnen angenommen.

(Galignani's Messenger.)

#### Portugal.

Die Angabe des Globe von der Eroberung von Figueira war falsch, sie hat sich in den englischen Blättern nicht bestätigt.

— Alle Güter Don Miguels sind für den Staatsschatz konfisziert worden, mit Ausnahme der Paläste und Schloßer von Queluz, Camora, Corea, Canens und Menlie- ro, welche Don Pedro seiner Tochter vorbehalten hat.

— Franzöf. Blätter bringen folgendes Dekret Don Pedro's vom 18. März zur Kenntniß: In Erwägung der Berichte verschiedener Ministerien, nach Anhörung unseres Staatsraths, habe ich im Namen der Königin beschloffen, was folgt: Der Infant Don Miguel, der Usurpator der Krone der Königin, ist durch dieses Dekret abgesetzt und aller Ehren, Privilegien, Rechte und Vorzüge verlustig erklärt, die ihm bisher in seiner Eigenschaft und in seinem Titel als Infant gehörten und er kann fernerhin in diesen Königreichen weder als solcher genannt noch behandelt werden.

Schweiz.

Aus der nordwestlichen Schweiz, 3. April. Jedermann fragt sich, welches sind die Ursachen, die den Entschluß Neuenburgs so unversehens zur Reise gebracht haben, und welches werden die Folgen seyn, die aus einer Trennung dieses Fürstenthums von der Schweiz für diese sich ergeben werden? Es dürfte jetzt noch nicht die geeignete Zeit seyn, diese Frage öffentlich zu erörtern; jenen Falles werden aber die Verhandlungen der nächsten Tagssagung ein starkes Licht auf den bezeichneten Gegenstand werfen, und es können leicht bei diesem Anlaß Dinge zur Sprache gebracht werden, die nicht nur die Schweiz, sondern selbst auch das Ausland in nicht geringem Maaße interessiren dürften; denn es kann nicht fehlen, daß die Stellung der Schweiz gegenüber den europäischen Staaten durch den Eintritt einer so wesentlichen Veränderung in dem jetzigen Bestande eidgenössischer Verhältnisse eine neue europäische Erörterung und neue Bestimmungen nöthig mache. (Münch. Ztg.)

Verschiedenes.

Ueber die Bereitung des berühmten Racahout.

Man verkauft in Frankreich, und besonders in Paris, seit einigen Jahren unter dem Namen Racahout (Racahout de l'orient, Racahout du Serail), eine Substanz, welche besonders als Frühstück oder Nahrungsmittel für Kinder und für Leute, deren Verdauung sehr geschwächt ist, empfohlen wird, und von der man, um ihren Absatz desto sicherer zu machen, behauptet, daß die Dhalisten des Serails durch ihren Genuß ihre körperlichen Reize in voller Jugendfrische erhalten. Diese Substanz nun, welche zu Paris in kleinen Fläschchen zu 7 bis 8 Franken verkauft wird, und welche allerdings ein sehr leicht verdauliches, und doch sehr nahrhaftes und zweckmäßiges Frühstück gibt, scheint sich gegenwärtig auch in Deutschland immer mehr und mehr zu verbreiten. Wir finden uns daher veranlaßt, Einiges über die Bestandtheile derselben bekannt zu machen, damit unsere Damen weniger trostlos seyn können, wenn ihnen zuweilen ihr Pariser Racahoutvorrath ausgeht. Man kennt nämlich folgende drei Vorschriften zur Bereitung desselben: 1) Man nehme feines Hafermehl ein Pfund, eben so viel Chokoladepulver und  $\frac{1}{2}$  Pfund gepulverten Vanillenzucker, menge alles gut durch einander, siebe es zweimal und bewahre es in einer

Luftdicht verschlossenen Flasche. 2) Man nehme  $\frac{1}{2}$  Pfund Kartoffelstärkmehl und eben so viel feines Weizenmehl, ein Pfund Chokolade,  $\frac{1}{2}$  Pfund Zucker, 10 bis 20 Gran Zimmt, und verfare damit auf dieselbe Weise. 3) Man nehme Reismehl, feines Gerstenmehl, feingepulvertes Kastanienmehl, 2 Unzen gepulverte, in Zucker geröstete Veilchenblumen und  $\frac{1}{2}$  Unze eben so zubereitete Orangeblüthen,  $\frac{1}{2}$  Pfund Zucker, und siebe dies mehrermale durch, bis das Pulver äußerst fein und gleichmäßig ist. — Andere empfehlen statt der Chokolade gerösteten Cacao als Zusatz. Man rührt den Racahout mit einer gehörigen Menge Wasser an und kocht ihn dann unter beständigem Umrühren. Leute mit stärkerer Verdauung können ihn auch mit Milch genießen. Die Fläschchen müssen jedesmal gut verschlossen werden, und kein Fläschchen soll mehr enthalten, als man in einer Woche verbraucht, weil sich alle Gemenge, unter denen sich Chokoladepulver befindet, beim Luftzutritte schnell zersetzen. Welchen Gewinn die Racahoutfabriken zu Paris machen, mag daraus hervorgehen, daß sie das Fläschchen zu 7 bis 8 Fr. verkaufen.

Staatspapiere.

Wien, 4. April. 4proz. Metalliques 88  $\frac{1}{2}$ ; Bankaktien 1247  $\frac{1}{2}$ .

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 9 April, Schluß um 1 Uhr.		per St.	Papier	Geld
Oesterreich	Partial. b. Roth'sch. Compt	4	138 $\frac{1}{2}$	138 $\frac{1}{2}$
	fl. 100 Loose Comp.		207 $\frac{1}{2}$	—
	Metalliq. Oblig. Comp.	2 $\frac{1}{2}$	53	—
	ditto ditto Comp.	1	23 $\frac{1}{8}$	—
	Oblig. bei Bethmann	4	88 $\frac{1}{2}$	—
Preussen	ditto ditto	4 $\frac{1}{2}$	92	—
	Stadtbanks-Obligationen	2 $\frac{1}{2}$	57 $\frac{1}{2}$	—
	Domestikobligationen	2 $\frac{1}{2}$	—	39 $\frac{1}{2}$
	Staatsschuld'scheine	4	—	99 $\frac{1}{2}$
Bayern	Oblig. b. Rothschild in Frst.	5	—	99
	do. do. b. Est. à 12 $\frac{1}{2}$ fl.	4	—	92 $\frac{1}{2}$
	Prämien'scheine		54 $\frac{1}{2}$	54 $\frac{1}{2}$
Baden	Obligationen	4	—	101 $\frac{1}{2}$
	Rentenscheine	4	—	102 $\frac{1}{2}$
Darmstadt	fl. 50 Loose bei Col u. S.		86 $\frac{1}{2}$	—
	Obligationen	4	101 $\frac{1}{2}$	—
Holland	fl. 50 Loose		—	63 $\frac{1}{2}$
	Obligationen bei Rothschild	4	—	101 $\frac{1}{2}$
Neapel	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	49 $\frac{1}{2}$	49 $\frac{1}{2}$
	Neue in Certificate	5	94 $\frac{1}{2}$	94 $\frac{1}{2}$
Spanien	Certificate bei Falconet	5	87 $\frac{1}{2}$	—
	Rte. perpet. bei Will.	5	61 $\frac{1}{2}$	61 $\frac{1}{2}$
Parma	ditto	3	40 $\frac{1}{2}$	40 $\frac{1}{2}$
	Certificate bei Rothschild	5	88	—
Frankfurt	Lotterieloose Rthlr.		—	62 $\frac{1}{2}$
	Cert. bei Brunelius et Comp	6	68 $\frac{1}{2}$	—
Frankfurt	Obligationen	4	—	103 $\frac{1}{2}$

Nach dem Schlusse der Börse (1 $\frac{1}{2}$  Uhr) 5proz. Metalliq. 98 $\frac{1}{2}$ . 4proz. Metalliq. 88 $\frac{1}{2}$ . Bankaktien 1507. Intergrale 49 $\frac{1}{2}$ . 5proz. holl. 94 $\frac{1}{2}$  Geld.

Paris, 7. April. 5proz. konsol. 104 Fr. 35 Ct. — 3proz. konsol. 78 Fr. 20 Ct.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madlot.

(Eingekandt.)

Ueber das Quartett der Gebrüder Müller aus Braunschweig.

Gestern, am 9. April, erfreuten wir uns einer hier eben so seltenen, als in jeder Hinsicht genußreichen Abendunterhaltung; wir hatten nämlich das Vergnügen, das rühmlich bekannte Streichquartett der Gebrüder Müller aus Braunschweig zu hören und zu bewundern. Ich sage nicht zu viel, wenn ich behaupte, es sey das Non plus ultra aller bis jetzt gehörten Quartetten, vielleicht sage ich noch zu wenig; denn ich glaube nicht, daß sich leicht ein solches wieder zusammen finden wird. Wenn es an sich schon eine eigene und seltene Erscheinung ist, daß sich vier Brüder zu einem so schönen Zwecke finden und vereinigen, so ist es doch noch viel wunderbarer, daß die Natur diese vier Brüder mit einem so reichen musikalischen Talente begabte, und der Zufall denselben die gleiche Schule zu Theil werden ließ. Und hierin liegt, meiner Ansicht nach, ein so großer Vorzug, daß ich die feste Ueberzeugung habe, daß wenn auch noch größere Künstler als diese H. Müller zu einem gleichen Zwecke zusammenträten, sie doch niemals diese Einheit in jeder Beziehung zu erringen im Stande seyn würden. Denn von vier in verschiedenen Schulen gebildeten Künstlern würde jeder nach der Richtung seiner Schule und seiner individuellen Auffassung, einen eigenen Geist, ein eigenes Gefühl, einen eigenen Ausdruck in den Vortrag bringen, und statt einer Auffassung vier verschiedenartige zu Tage fördern. Bei diesem Quartett findet man das durchaus nicht; ein Geist beseelt alle, eine Auffassungsart schwebt allen vor, ein Gefühl durchdringt alle, und so liefern sie ein vollendetes Ganze, wie man es bis jetzt nicht erreicht sah. Ich kann keinen bessern Begriff von ihrem Ensemble geben, als wenn ich sage: denke man sich einen Automaten, der diese vier Instrumente zugleich spielt, und er wird dieser Vollkommenheit kaum nahe kommen. Dies gilt bloß von der Präcision. Was den Vortrag anbelangt, so herrscht darin eine solche Einheit, daß nie ein Instrument auf Kosten der andern brillirt; es sind zwar alle, auch die kleinsten Solostellen und Nuancen, die Fortes, Forzandos u. s. w. hervorgehoben und gehörig bezeichnet, ohne jedoch deshalb die andern Stimmen zu übertönen. Bei andern Stellen, in welchen wie z. B. häufig bei Beethoven ein Instrument dem andern eine Figur abnimmt und fortführt, ist der Vortrag so gleich, daß man stets glaubt, das erste Instrument spiele noch fort; kurz es ist die größte Gedie-

genheit und künstlerische Abrundung des Vortrags, die man hören kann. Dabei hat ihr Spiel Feuer, Kraft und wieder Zartheit und einen Ausdruck, der namentlich in Fesca'schen Quartetten tief in das Innere dringt und das Gemüth mächtig ergreift. Ihr Piano, Crescendo und Decrescendo ist das Merkwürdigste, was ich in der Art hörte, es gleicht dem Gesäusel einer Aeolsharfe, die bald von einem leichten Zephyr, bald von einem stärkeren Hauche des Aeolus berührt wird. Es nimmt zu und ab wie die Morgenhelle und Abenddämmerung, ohne daß man den Anfang oder das Ende des Lichts und Schattens wahrzunehmen vermöchte. Bei diesen Vorzügen, diesem Vortrage, diesem Ensemble, dieser Eleganz und diesem Feuer, sind die vier Brüder auch Künstler auf ihren Instrumenten, so daß sie die vorkommenden Schwierigkeiten mit eben so viel Leichtigkeit als Anmuth überwinden, und besitzen eine solche Fertigkeit im Avisita Lesen, daß ich ein von ihnen nie gesehenes, schwieriges Quartett von St. Julien so ausführen und vortragen hörte, wie es andern nach längerem Einstudieren kaum gelingen dürfte.

Die Art, wie sie in den Geist jedes Zuhörers dringen, ist nicht minder merkwürdig; die sich durch ästhetische Reinheit, Kunst, Anmuth und Klarheit auszeichnenden Meisterwerke Haydns und Mozarts; Beethovens herrliche Produkte, die durch zarten Ausdruck, liebliche melodische Wendungen und feingewählte Harmonie sowohl, als durch die gleichmäßige charakterische, originelle, ja oft bizarre Ausführung im Ganzen glänzen; die Großartigkeit, den melancholischen, mehr oder minder leidenschaftlichen, sanftern und kräftigeren Ausdruck, die Feierlichkeit, Zartheit und Innigkeit Fescas; die großen Vorzüge Dnslovs u. a. m.; alles findet man in ihrem Spiele richtig und gleichmäßig aufgefaßt und durchgeführt.

Karlsruhe, den 10. April 1834.

F. Damance.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

9. April	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
N. 6	28 Z. 0.2 L.	2.6 G.	52 G.	N.D.
N. 2	27 Z. 11.3 L.	6.5 G.	45 G.	N.
N. 8	27 Z. 10.6 L.	4.8 G.	47 G.	N.

Wenig klar.

Psychrometrische Differenzen: 2.1 Gr. 4.4 Gr. 2.9 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 13. April: Die Hochzeit des Figaro, Oper in 2 Aufzügen, von Mozart. — Dem. Walter, vom Hoftheater in Darmstadt: Susanna, zur ersten Gastrolle.

## R h e i n i s c h e



## D a m p f s c h i f f f a h r t

Die rheinischen Dampfschiffe fahren fortwährend täglich vom 1. April an Morgens um 7 Uhr von Köln nach Koblenz, Morgens halb 7 Uhr von Koblenz nach Mainz und von Mainz nach Köln, so wie Morgens um 5 Uhr von Mainz nach Mannheim und Nachmittags 3 Uhr von Mannheim nach Mainz. Die Frachten für Passagiere und Waaren sind unverändert geblieben, und aus den in den Geschäftsstuben der Agenten u. Schiffsconducteure angehefteten Affischen zu ersehen.

## L i t e r a r i s c h e A n z e i g e n.

Im Verlag bei Friedrich Pustet in Regensburg ist erschienen und zu haben in Karlsruhe bei G. Braun, in Heidelberg bei C. F. Winter, in Freiburg bei Fr. Wagner, in Mannheim bei J. Koefler:

B e i s p i e l e  
d e r

## R e l i g i o s i t ä t.

Herausgegeben von A. Link.

2te durch Pfarrer Häglberger vermehrte Auflage.  
8. geb. 24 fr.

Dieses christliche Lesebuch eignet sich vorzüglich auch zu Christenlehr- und Prüfungsgeschenken, wozu es bei so wohlfeilen Preis die starke Paginazahl (145) empfiehlt. Ungebundene Exemplare werden in Parthieen noch billiger gegeben.

Das gesammte Publikum wird hiermit auf zwei sehr schätzbare, kürzlich wieder neu erschienene, unentbehrliche Handbücher aufmerksam gemacht; welche durch jede Buchhandlung, in einzelnen Lieferungen, gleich ganz vollständig zum sofortigen Gebrauche zu haben sind:

1) die 3. verbesserte und sehr vermehrte Auflage von: Dr. W. F. Bolger's Handbuche der Geographie, mit Tabellen und vollständigem Register (wodurch das Werk zugleich als Zeitungslexicon zu benutzen ist). 2 Bände, circa 80 Bogen fein Velindruckppr. gr. 8. Hannover in der Hahn'schen Hofbuchhandlung. 4 fl. 48 fr.

2) die 6. verbesserte und mit mehr als 3700 Wörtern abermals vermehrte Auflage von:

Dr. J. C. A. Heyse's allgemeinem Fremdwörterbuche, oder Handbuche zum Verstehen und Vermei-

den der in unserer Sprache mehr oder minder gebräuchlichen fremden Ausdrücke, mit Bezeichnung der Aussprache, Betonung und der nöthigsten Erklärung. 2 Bände. 56 Bogen. Velinppr. gr 8 Daselbst. 4 fl. 3 fr.

Zur Annahme von Bestellungen empfehlen sich die Groos'schen Buchhandlungen in Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg.

## A n z e i g e.

## B r i e f p a p i e r

mit

verschiedenen Ansichten und dem Panorama von

## K a r l s r u h e

sind in der Wagner'schen Steindruckerei für 2, 3, 4 und 6 fr. per Bogen zu haben.

## G e s u n d h e i t s - S o h l e n

ein untrügliches Mittel gegen rheumatische Leiden,

## G i c h t u. P o d a g r a

von G. F. Faulmüller in Augsburg

(Genehmigt von einer königl. bayer. Regierung des Oberdonaukreises).

Das Paar 1 fl. 12 fr. gegen portofreie Einsendung des Betrags

in Karlsruhe zu haben bei

## K a r l L e o p o l d D ö r i n g.

## A n z e i g e.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich ein ord. Fuhrwerk nach Ludwigs-hafen eingerichtet habe, und lade jeden Dienstag in Leopoldshafen und hier auf, komme jeden Dienstag in Ludwigs-hafen an, und fahre unverzüglich so gleich wieder retour.

Alle Güter, die für diese Route fallen, übernehme ich zu billigen Frachten, bitte daher um bedeutende Zuweisung.

Karlsruhe, den 28. März 1834.

Fried. Wurm,  
Fuhrmann von Hagsfeldt.

## L a g e r o s t i n d i s c h e r T a s c h e n t ü c h e r.

Eine Parthie acht ostindischer seidener Taschentücher ist in sehr beliebten Mustern und großer Auswahl so eben wieder eingetroffen, und wird zum äußerst billigen Preis von 14 fl. pr. Paß von 7 Stück verkauft bei

Karlsruhe, im April 1834.

Heinrich Hofmann,  
lange Straße Nr. 63.

## A n z e i g e.

Wir bringen hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß wir hier unter der Firma:

## Morgenroth et Comp.

eine Porzellanmalerei errichtet haben, und empfehlen unser Etablissement dem Publicum zu Aufträgen für alle in unser Fach einschlagende Gegenstände. — Im Besitze der gehörigen Mittel sind wir im Stande, stets das Neueste und Geschmackvollste im Gebiete der Porzellanmalerei zu liefern. Wir haben stets Vorrath von größern und kleinern Services, Tellern, Tassen, Pfeisfentöpfen, Dosen etc., sowohl gemalt, als wie mit schönsten Stahlstichabdrücken aus den elegantesten Taschenbüchern, und malen auch nach beliebig einzuschickenden Zeichnungen, Portraits, Wappen und alle Gegenstände auf Tassen, Services, Teller, Dosen, Pfeisfentöpfe etc., wie es nur aufgegeben wird.

Wir nehmen hauptsächlich im Preise auf Porzellan, Steingut, Quincailletierwaaren u. Pfeisenhandlungen und Drechsel, welche uns Bestellungen in gros einjenden, die gerügteste Rücksicht, und bitten um geneigte Aufträge, die wird jederzeit mit der pünktlichsten Genauigkeit ausführen werden.

Karlsruhe, im April 1834.

Morgenroth et Comp.,  
Ludwigsplatz Nr. 61 im Schwind'schen Hause.

## Verkauf von badischen Rentenscheinen.

Es sind bis den 15. dieses 5000 fl. bad. Rentenscheine zu verkaufen, und werden ganz oder theilweise à 102  $\frac{3}{4}$  abgegeben. Näheres zu erfragen bei

Karlsruhe, den 9. April 1834.

E. A. Braunwarth,  
Eptalstraße Nr. 34.

Karlsruhe. [Wiener Flügel teil.] Ein gebrauchter Wiener Flügel zu 6 Oktaven ist in der Academiestraße Nr. 5 zu verkaufen.

Karlsruhe. [Lehrlingsgesuch.] In eine hiesige Kurzelehrenhandlung wird ein junger Mensch, der in der französischen Sprache Vorkenntnisse hat, in die Lehre gesucht. Nähere Auskunft ertheilt, auf portofreie Briefe, das Zeitungskomptoir.

Karlsruhe. [Dienstgesuch.] Ein perfectionirter Theilungskommissär, im Besitze der besten Zeugnisse, sucht auf 1. Juni d. J. eine Stelle als solcher. Auf gebrügte Nachfrage beim Zeitungskomptoir werden die Zeugnisse eingesendet.

Mosbach. (Nachtrag zu einer Diebstahlsanzeige.) Nachträglich zu unserm Ausschreiben vom 15. März l. J. werden noch weiters folgende gegenwärtige Gegenstände zum Zweck der Fahndung verzeichnet:

ca. 20 Chemiseiten.

6 Windeln von holländischer Leinwand.

Verschiedene gedruckte und baumwollene Schürze.

4 weiße Nachtsäcke 3 von Wasin, 1 von Percal.

3 weiße Schlafhauben.

Ein Paar Schuh von grauem Zeug.

Ein do. von schwarzem Zeug.

Ein Paar Halbstiefel von Ziegenleder.

Ein Mannsrock von schwarzem Tuch und Sammetkragen.

Ein Paar Hosen von schwarzem Tuch.

Ein neuer Regenschirm, schwarz seiden mit violettem Ueberzug, einem gelbfarbigen Stock und Griff.

4 Schweren, worunter 2 englische.

Mosbach, den 29. März 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dreyer.

vdt. Filzinger.

Lauberbischofsheim. (Diebstahl.) Am 23. v. M. wurden während des vormittägigen Gottesdienstes dem Mi-

thael Fischer Zapf von Gerchheim aus seinem Hause folgende Geldsorten entwendet:

An Drittels- und ganzen preuß. Thalern	100 fl. — fr.
An Kronen- und halben Kronenthalern	30 " — "
An 24 kr. Stücken	20 " — "
An Drittels- und Sechstels- preuß Thalern und etwas kleinen Kreuzern	48 " — "
An Drittels- preuß. Thalern	11 " — "
Zwei neue bad. Kronenthaler	5 " 24 "
Zwei kaiserl. Kronenthaler	5 " 24 "
Ein Rößlethaler	1 " 12 "

Im Ganzen 221 fl. — fr.

Demselben wurden jedoch wieder von dieser Summe 80 fl. am nämlichen Tage in dessen Hühneringang eingeschoben, so daß ihm noch 141 fl. fehlen.

Wir bringen diesen Diebstahl Behufs der Fahndung und Entdeckung des Thäters zur öffentlichen Kenntniß.

Lauberbischofsheim, den 3. April 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jäger.

Buchen. (Dienstantrag.) Bei dem unterzeichneten Amte ist eine Aktuarsstelle mit dem gewöhnlichen Gehalte offen, und kann

binnen 3 Monaten

oder auch sogleich angetreten werden.

Rechtspraktikanten oder tüchtige Scribenten, welche dieselbe zu erhalten wünschen, mögen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse melden.

Buchen, den 5. April 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

H o s.

vdt. Wagner.

Mühlburg. [Versteigerung.] Unterzeichnete lassen künftigen Montag, den 14. April, einige gute Zugpferde, Pferdegeschirr, und eine Parthie gebundenes Heu, Morgens 9 Uhr öffentlich versteigern:

Sievert et Komp.

Karlsruhe. [Brennholzversteigerung.] Dienst-

tag, den 15. d. M., Morgens halb 9 Uhr, werden im herr-

schaftlichen Haardwald, Friedrichshaler Forst,

4 1/2 Klafter buchen Scheitholz und

7850 vorzüglich gute buchene Wellen

öffentlich versteigert werden, und die Steigerungslustigen hiemit

eingeladen, sich zur obgedachten Zeit an der f. g. Sollersau-

hütte auf der Friedrichshaler Allee einzufinden.

Großherzogl. Hofforsstadministration.

Fischer.

Karlsruhe. [Bau-, Nutz- und Brennholzver-

steigerung.] Mittwoch, den 16. d. M., Morgens 8 Uhr,

werden im herrschaftlichen Kadukwald nächst dem f. g. Berren-

häusern, Berghäuser Forst,

52 Stamm forlen Bau- u. Nutzholz,

1 " eichen " " "

26 Klafter buchen,

1 " eichen,

39 " forlen Holz und

4100 gemischte Wellen

öffentlich versteigert werden, und die Steigerungslustigen hier-

mit eingeladen, sich zu obgedachter Zeit am f. g. Berrenhäusern

auf der Landstraße zwischen Durlach und Weingarten ein-

zufinden.

Karlsruhe, den 4. April 1834.

Großherzogliches Forstamt.

Fischer.

Karlsruhe. [Hausversteigerung.] Montag, den

14. d. M., Nachmittags 3 Uhr, wird das den Kiefer Ludwig

**Dollmätſchen Eheleuten** gehörige Haus ſammt Zugehörde in der Linkenheimer Thorſtraße Nr. 5, im Hauſe ſelbſt, zum 2ten Mal, öffentlich verſteigert werden; wozu man die Liebhaber hiermit einladet.

Karlsruhe, den 8. April 1834.

Großherzogliches Stadtsamtsrevisorat  
Kerler.

**Bruchſal. (Holzverſteigerung.)** Im Karlsborſer Forſtrevier wird

den 14. und 15. April  
in der Haardt verſteigert, und den erſten Tag kommt das Stammholz vor:

60 Stamm Eichen, worunter Holländer- und Korbelholz,  
125 Klafter buchen Weißholz,  
122 1/2 " eichen " "  
112 1/3 " gemiſcht " "  
28 " buchen Prügelholz,  
34 1/2 " gemiſcht " "  
44 1/2 " buchen Klobholz,  
8075 buchene Wellen,  
3925 gemiſchte " "

Die Zuſammenkunft iſt Morgens 7 Uhr bei Karlsdorf, wo der Haardtwald anfanzt.

Bruchſal, den 4. April 1834.

Großherzogliches Oberforſtamt.  
v. Ehrenberg.

**Karlsruhe. (Erkenntniß.)** Da der zur Konſcription pro 1834 gehörige Karl Edeodor Lang von Hochſtetten innerhalb der ihm in der öffentlichen Vorladung vom 17. Febr. d. J. anberaumten Friſt nicht erſchienen iſt, ſo wird er nunmehr als Reſtatar in die geſegnete Geleſtraße von 800 fl. verſetzt und ſeines Gemeindegürgerrechts für verluſtig erklärt, ſeine perſönliche Beſtrafung aber auf Betreten vorbehalten.

K. K. W.

Karlsruhe, den 1. April 1834.

Großherzogliches Landamt.  
v. Fiſcher.

vdt. Gulde.

**Berlachshheim. (Präluſivbeſcheid.)** In Sachen mehrerer Gläubiger gegen die Gantmaſſe der verlebten Martin Walbachs Wittve dahier, werden ſämmtliche Gläubiger, welche ihre Forderungen in der heute abgehaltenen Liquidation anmelden unterlaſſen haben, von derſelben ausgeſchloſſen.

Berlachshheim, den 4. April 1833.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Der Amtsverweſer.  
Faber.

**Eberbach. [Schuldenliquidation.]** Gegen Johann Peter Krauth, Schmiedemeiſter in Eberbach, wurde Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtiſtstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 12. Mai d. J.,  
Vormittags 8 Uhr,

auf dieſeitiger Amtsanleiſt anberaumt.

Es werden daher alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmaſſe machen wollen, aufgefordert, ſolche in der angeſetzten Tagfahrt bei Vermeidung des Ausſchlusses von der Gant, perſönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, ſchriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpandsrechte zu bezeichnen, welche geltend gemacht werden wollen, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweiſes mit andern Beweiſsmitteln.

Nach wird an obiger Tagfahrt ein Maſſepfleger und ein

Gläubigerauſchuß ernannt, ein Verg- und Nachlaßvergleich verſucht werden, wobei in Bezug auf Vergvergleiche und Ernennung des Maſſepflegers und Gläubigerauſchusses die Nichterſcheinenden als der Mehrheit der Erſchienenen beitreten angeſehen werden ſollen.

Eberbach, den 5. April 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Dr. Fauth.

**Weinheim. [Schuldenliquidation.]** Alle diejenigen, welche an die nachſiehenden nach dem Königreiche Polen auswandernden Johann Kling's Eheleute von Großſachsen Ansprüche zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, ſolche um ſo gewiſſer bei der auf

Freitag, den 18. April d. J.,  
früh 10 Uhr,

anberaumten Liquidationstagfahrt anzumelden und zu begründen, als man ihnen ſonſt ſpäter nicht mehr zu ihrer Befriedigung verhelfen kann.

Weinheim, den 4. April 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Bek.

**Lahr. (Schuldenliquidation.)**

Niklaus Stidler und

Joseph Scherer von Dundenheim

ſind geſonnen, nach Ruſſiſch-Polen mit ihren Familien auszuwandern.

Alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die beiden Auswanderer zu haben glauben, werden daher aufgefordert, ſolche bei der auf

Freitag, den 18. d. M.,  
früh 8 Uhr,

angedeordneten Schuldenliquidation dahier um ſo gewiſſer anzumelden, als ihnen ſonſt ſpäter zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholfen werden könnte.

Lahr, den 5. April 1834.

Großherzogliches Oberamt.  
Lang.

**Durlach. (Schuldenliquidation.)** Jung Johann Adam Majer, Tagelöhner, und ſeine Ehefrau Friederike geborene Ruſſel von Weingarten, wollen nach Nordamerika auswandern.

Wer eine Forderung an dieſelben zu machen hat, muß ſelche

Mittwoch, den 16. d. M.,  
Mittags 2 Uhr,

vor der obernamtlichen Kommiſſion auf dem Rothhauſe in Weingarten gehörig anmelden, bei Vermeidung der ſonſt entſtehenden Nachtheile.

Durlach, den 3. April 1834.

Großherzogliches Oberamt.  
Baumüller.

vdt. Wolf.

**Bühl. [Verſchollenerklärung.]** Da die Franziska Breitwieser von Otterswiler in Folge der dieſeitigen Auforderung vom 13. März v. J. ihr Vermögen weder in Empfang genommen noch Nachricht von ſich gegeben hat, ſo wird dieſelbe hiermit für verſchollen erklärt, und ihr Vermögen ihren erbfähigen Verwandten in fürſorglichen Beſitz ausgeſetzt.

Bühl, den 17. März 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Wamer.

vdt. Frant.

(Nebſt einer literariſchen Anzeige.)